

Gerda Saliger

Marie wehrt sich

© 2024 Gerda Saliger

Autorin: Gerda Saliger

Illustrationen: Gerda Saliger

Umschlaggestaltung: Gerda Saliger

Lektorat / Korrekturen: H.A.B.

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin: Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

ISBN: 978-3-99165-899-3

Besuche uns online



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



Dieses Buch gehört:

„Versöhnung setzt gänzlich Vergeben des geschehenen Unrechts voraus und dies Vergessen erfordert Liebe. Liebe vergibt und vergisst, weil sie zu lieben verlangt.“

(Fanny Lewald, deutsche Schriftstellerin, geb. 1811, gest. 1889)



Die Autorin **Gerda Saliger**, geboren in Wien, verfasst und illustriert nicht nur Kinderbücher und Belletristik, sondern malt und fotografiert auch mit Begeisterung. Sie lebt in ihrer Heimatstadt.
Mehr zur Autorin: www.gerdaskunst.at

Ein Abenteuer von Marie und ihren Freunden ist nicht genug? Hier

findest du alle bereits erschienenen Bände dieser Serie:

Marie und die Königin der Feuerelfen (Band 1)

Marie und die Königin der Wasserelfen (Band 2)

Marie und die Königin der Lichtelfen (Band 3)

Marie, Wald in Gefahr! (Band 4)

Marie und das verschwundene Kind (Band 5)

Marie und die geheimnisvolle Pflanze (Band 6)

Marie und die Konferenz der Tiere (Band 7)

Marie und das Rätsel der Elfen (Band 8)

Marie, sei vorsichtig! (Band 9)

Marie wehrt sich (Band 10)

Fortsetzung ist geplant:

Marie hilft allen (Band 11) Marie und die Zeitspalte (Band 12)

Marie greift ein (Band 13)

Außerhalb dieser Reihe erschienen:

Kenntwort F.A.Z.T.

Inhaltsverzeichnis

Die Drohung	S. 9
Mamas Vorschlag	S. 25
Lisa ist verblüfft	S. 34
Wir Frauen halten zusammen!	S. 48
Die Suche nach den Wölfen	S. 65
In der Höhle des Bären	S. 89
Der Streit	S. 104
Vergangenheit und Zukunft	S. 115
Notwehr	S. 137
Neubeginn	S. 155
Unsere Heldin!	S. 164

Die Drohung

Liebes Tagebuch,

ich wünsche es mir immer so sehr, in das Königreich des Waldes zurückkehren zu dürfen! Aber diesmal hatte ich jenseits der Zeitspalte wirklich große Angst, dass mir ernsthaft etwas zustößt. Und nicht nur das! Als König des Waldes sollte sich Ikuta eigentlich um Versöhnung aller Waldbewohner kümmern, tja, war aber nicht so. Ich war deshalb wirklich sauer auf ihn! Er kann derartig eigensinnig sein! Genau wie sein Vater, der geglaubt hat, er ist der Klügste von allen. Normalerweise schaffe ich es, Ikuta dazu zu bringen, sich alles vernünftig zu überlegen, aber diesmal hatte ich keine Chance. Als wäre das nicht schon schlimm genug, gab es in meiner Klasse megamäßige Probleme! Felix ist total ausgeflippt und das ist noch nett ausgedrückt! Und dann war da noch die Sache mit Lisa ... Fast wäre die Freundschaft zwischen Agi, Basti und mir wegen Felix und Lisa zerbrochen, einfach schrecklich!

Aber nun alles in Ruhe, der Reihe nach erzählt. Einige Wochen vor Weihnachten ist es in meiner Klasse so richtig unangenehm geworden ...

Agi und Basti sind schon seit dem Kindergarten meine besten Freunde.

Glücklicherweise gehen wir noch immer in dieselbe Schulklasse, nun schon in die fünfte Klasse des Gymnasiums. Wir sitzen sogar nebeneinander. Am Ende des letzten Schuljahres waren sie zu Klassensprecherin und Klassensprecherin-Stellvertreter gewählt worden und dieses Jahr ebenfalls. Unser Klassen-Ekel, Felix, hat sich ebenfalls zur Wahl aufstellen lassen und sein bester Freund,

Julian, wollte sein Stellvertreter werden. Glücklicherweise haben die beiden aber gemeinsam nur zwei Stimmen bekommen, vermutlich ihre eigenen. Den Ausgang der Wahl konnte Felix nicht akzeptieren, war deshalb ständig beleidigt oder angriffslustig. Immer öfter kritisierte er bei jeder Gelegenheit Agi und Basti und machte ihnen das Leben schwer. Mit der Zeit wurde das dann immer schlimmer.

Am Ende einer Mathematik-Stunde erlaubte unsere Klassenvorständin, Frau Professor Winkler, dass Agi zur Klasse spricht, da sie allen etwas sagen wollte. Meine beste Freundin las sich noch schnell ihre Notizen auf dem Handy durch und trat dann vor die Klasse:

„Wie ihr wisst, unternehmen wir eine Woche vor Weihnachten an zwei Tagen Ausflüge. Ich habe mit vielen von euch schon darüber gesprochen und ihr hattet tollen Ideen. Danke dafür! Die häufigsten Vorschläge waren: Das Museum für moderne Kunst mit einer Sonderführung durch die aktuelle Ausstellung und danach die Möglichkeit, selbst ein Kunstwerk zu gestalten. Dann die Führung durch ein Musical-Theater und dem Kennenlernen einiger Sänger.“

An dieser Stelle war von Felix lautes Gähnen zu hören. Wie respektlos war das denn, ärgerte ich mich! Das machte der doch nur, um Agi zu verunsichern! Auf Bastis Gesicht bemerkte ich ebenfalls Ärger. Der Rest der Klasse schüttelte über Felix den Kopf oder sah ihn verständnislos an. Agi bemühte sich ruhig zu bleiben und setzte fort:

„Einige von euch möchten lieber gemeinsam etwas basteln, um das in der Adventzeit an der Schule zu verkaufen und die Einnahmen an eine Hilfs- oder Umweltschutzorganisation zu spenden.“

Nun gab Felix sogar leise Schnarchgeräusche von sich. Das wurde auch Frau Professor Winkler zu viel und sie rief ihn scharf zur Ordnung:

„Felix, hast du irgendwelche gesundheitlichen Probleme oder was bedeuten diese Geräusche?!“

Anstatt sich zu schämen, grinste Felix nur unverschämt, verhielt sich dann aber ruhig. Basti war inzwischen aufgesprungen, nach vorne gegangen und stellte sich unterstützend neben Agi, die mit der Aufzählung fortsetzte:

„Weitere Vorschläge sind der Besuch eines Weihnachtsmarktes oder ein Kinobesuch. Momentan gibt es ja einen ganz neuen Film über Klimaerwärmung und Artensterben. Als letzten Vorschlag haben wir einen Besuch auf dem Eislaufplatz notiert. Ich teile nun Zettel mit diesen Vorschlägen aus, bitte kreuzt zwei davon an und gebt mir diese so bald wie möglich zurück. Danke für eure Mithilfe!“

Abschließend gingen Agi und Basti von Tisch zu Tisch, um die Zettel zu verteilen. Auch Felix und sein bester Freund Julian bekamen jeweils einen. Beide musterten Agi aber nur verächtlich und knüllten die Zettel zusammen.

„Nach diesen schönen Aussichten gebe ich noch die Beispiele der Hausübung bekannt“, rief Frau Professor Winkler,

„Bitte nicht!“, war nun von Lena zu hören.

„Haben Sie doch Mitleid mit uns armen Schülern!“, bat Lukas.

Aber unsere Lehrerin schmunzelte nur und los ging es. Wir kamen kaum mit dem Schreiben der Buchseiten nach, so viele Beispiele aus dem Mathe-Buch

waren es. Danach schrillte die Pausenglocke und Frau Professor Winkler verließ die Klasse.

„So eine Gemeinheit!“, stöhnte ich. „Ich frage mich, wie ich neben der Vorbereitung für die Englisch- und Spanisch-Schularbeit auch noch Mathe schaffen soll?! Noch dazu so viele Beispiele! Vor Weihnachten müsste jeder Tag doppelt so viele Stunden haben! Ich brauche mal eine Pause.“

Damit stand ich auf und ging auf den Gang vor die Klasse. Agi und Basti folgten mir.

„Wenn du Hilfe bei den Mathe-Übungen brauchst, Marie ...“, begann Basti.

„Hallo, Augustine“, stand plötzlich Felix vor uns.

Da er vor dem Besuch unserer Schule nicht alle Klassen auf Anhieb geschafft hat, ist er älter und größer als wir. Felix fällt eigentlich immer durch Unverschämtheit auf oder durch schlechte Noten. Letzteres hindert ihn aber nicht daran eingebildet und überheblich zu sein. Seit Agi als Klassensprecherin wiedergewählt wurde, nennt Felix sie nur noch bei ihrem richtigen Vornamen, Augustine, und nicht bei ihrem Spitznamen, Agi. Meine beste Freundin kann ihren Namen aber nicht leiden, weil sie ihn so altmodisch findet. Deshalb hat sie irgendwann aus Augustine Agi gemacht. Um Felix keinen Gefallen zu tun, reagiert Agi nie, wenn Felix sie bei ihrem richtigen Namen ruft, denn darauf wartet er nur, hat sie einmal zu mir gesagt. An ihrem Gesicht merke ich aber jedes Mal, dass sie getroffen und verärgert ist. Deshalb habe ich zu ihr gesagt, sie soll doch ihren Namen endlich akzeptieren und dazu stehen, dann würde sie sich auch nicht mehr ärgern, wenn Felix sie Augustine ruft. Aber das schafft Agi

nicht. Sehr wohl aber schafft sie es Ruhe zu bewahren, wenn Felix sie herausfordert. Das bewundere ich an ihr!

„Julian und mich hast du nicht gefragt, welchen Ausflug wir unternehmen wollen!“, begann Felix schon wieder in Richtung meiner Freundin zu sticheln. Mit eisigem Blick starrte ich Felix an. Wie ich ihn verabscheute!

„Das stimmt nicht!“, antwortete Agi ruhig und selbstsicher. „Ich habe euch ebenfalls ... “

„Gar nichts hast du!“, unterbrach Felix sie heftig. „Julian ist mein Zeuge!“

„Das bin ich, denn hättest du uns gefragt, wäre unser Vorschlag gewesen, ein Eishockey-Match zu besuchen. Dieser Vorschlag muss noch auf den Zettel!“, forderte Julian.

„Es will aber sonst niemand von der Klasse zu einem solchen Match!“, mischte sich nun Basti ein.

„Hab’ ich dich gefragt? Heißt du Augustine und bist du auf einmal der Klassensprecher?“, sah Felix Basti bedrohlich an und kam ihm ganz nahe, um ihn von oben herab zu mustern.

„Lass Basti in Ruhe!“, zischte ich, da mir der Kragen platzte.

„Klein Mariechen stellt sich als Beschützerin vor ihren Freund! Nein wie süß!“, spottete Felix. „Der Softi kann nicht für sich selbst sprechen, er braucht immer ein Mädchen, das ihn beschützt. Du bist wohl in Basti verliebt, deshalb die Aufregung!“, ließ Felix nicht von uns ab und Julian prustete los.

Zu meinem Ärger spürte ich, wie ich rot anlief, aber nicht, weil ich tatsächlich in Basti verliebt war, sondern vor lauter Zorn.

„Ich erwarte mir, dass ihr das Eishockey-Match auf die Liste schreibt, sonst ... “, drohte Felix.

„Sonst was? Ist das eine Drohung?!“, versuchte Basti ebenso wie Agi Ruhe zu bewahren, aber ich bemerkte, dass es beiden sehr schwerfiel.

„Keine Drohung, sondern eine Information. Wenn es nicht auf die Liste kommt, gibt es eine Überraschung. Nicht war Julian?“

„Die gibt es!“, grinste Julian.

In diesem Moment gesellte sich Sophie zu uns. Sie bemerkte sofort, dass es dicke Luft gab und wer daran Schuld hatte.

„Na Felix, fällst du schon wieder negativ auf? Kannst du eigentlich einmal eine neue Platte auflegen? Wahrscheinlich nicht, denn damit wärst du überfordert“, nahm sich Sophie kein Blatt vor den Mund.

Wie ich sie um ihre Schlagfertigkeit und ihre coole Art beneidete!

„Halt die Luft an, dumme Zicke, und kümmere dich um dich selbst!“, schnaubte Felix sie nun an.

„Deine Frauenfeindlichkeiten und deine Drohungen zeigen doch nur, wie hilflos du in Wahrheit bist. Halte doch selbst einmal die Luft an, darauf warten wir schon lange!“, gab Sophie streitlustig zurück.

Daraufhin murmelte Felix etwas sehr Unfreundliches und zog mit Julian ab.

„Danke, Sophie!“, murmelte Agi.

„Mit Vergnügen! Dem Typen sage ich jederzeit gerne die Meinung!“, lächelte Sophie siegessicher.

Meine Freundin dagegen wirkte echt fertig, weshalb ich tröstend meinen Arm um sie legte.

„So ein Idiot!“, fand ich. „Der ist doch nur neidisch und eifersüchtig, weil ihn niemand zum Klassensprecher gewählt hat!“

„Ganz deiner Meinung!“, stimmte mir Basti zu.

„Aber wir müssen ihn nun aushalten“, seufzte Agi.

„Lass dich von dem bloß nicht unterkriegen, sonst gewinnt er die Oberhand!“, empfahl Sophie. „Irgendwann wird er schon Ruhe geben.“

Nun kam Lisa auf uns zu. Die hat uns gerade noch gefehlt, dachte ich. Von allen Mädchen in der Klasse ist nur sie mir unsympathisch. Lisa reagierte auf Sophies Bemerkung:

„Wer wird Ruhe geben? Meint ihr Felix? Der ist wenigstens nicht so ein Langweiler wie alle anderen in der Klasse.“

„Das ist deine Meinung, nicht unsere!“, schnappte ich zurück.

„Du solltest übrigens mal was gegen deine blasse Gesichtsfarbe machen, Agi, wollte ich dir schon lange einmal sagen. Als Klassensprecherin solltest du mehr auf dein Äußeres achten, du bist zu sehr graue Maus“, provozierte Lisa. „Ich habe im Netz einen Beauty-Blog mit Schminktipp und Empfehlungen für Mode und Kosmetik. Schau dort mal rein! Ja, das könnte euch allen nicht schaden“, musterte sie auch Sophie und mich geringschätzig von oben bis unten, bevor sie hoch erhobenen Hauptes abschwirrte.

„Agi ist keine graue Maus, aber du bist eine aufgebrezelte Modepuppe!“, rief ich ihr empört hinterher.

„Lass es, Marie. Die ist es gar nicht wert, dass man sich aufregt“, winkte Agi ab.

„Ganz deiner Meinung! Um die sollten wir uns einfach nicht kümmern“, fand Sophie.

Da kam unsere Geschichte-Professorin, Frau Yrma, um die Ecke und näherte sich der Klasse, gleichzeitig schrillte die Pausenglocke. Agi, Basti, Sophie und ich kehrten kein bisschen erholt von der Pause in die Klasse zurück.

Nach der Geschichte-Stunde wechselten wir in den Chemie-Saal. Auf dem Weg dorthin passte uns Lisa ab.

„Ich habe von Felix gehört, dass er und Julian als Schulausflug zu einem Eishockey-Match gehen wollen. Möchte ich auch! Lauter coole Typen auf dem Eis, die so richtig Gas geben! Genau mein Geschmack! Also nehmt es mit auf die Liste. Okay?“

Damit rauschte Lisa hoch erhobenen Hauptes an uns vorbei und hinterließ einen betäubend süßen Parfumeruch. Ich hielt mir die Nase zu und sah ihr ebenso kopfschüttelnd nach wie Agi und Basti.

„Was für eine eingebildete Nervensäge!“, fand ich.

„Und wie unfair, uns mit Felix und Julian in den Rücken zu fallen“, bemerkte Basti. „Was machen wir jetzt? Nicht weiter beachten?“, fragend sah er Agi an.

Die überlegte und schüttelte dann den Kopf.

„Das wäre nicht klug, denn die werden nicht aufhören uns zu nerven. Besser wir gehen auf Angriff. Wir lassen die Klasse entscheiden.“

„Gute Idee!“, fand Basti.

So sicher war ich da nicht, sagte aber nichts, denn es war Agis und Bastis Entscheidung.

Professor Hubinek, unsere Chemie-Lehrerin, erlaubte Agi einige Worte zu sagen, bevor die Stunde begann.

„Zu unseren Vorschlägen für Ausflüge vor Weihnachten, haben sich letzte Pause Felix, Julian und Lisa bei mir gemeldet“, verkündete Agi. „Sie möchten den Besuch eines Eishockey-Matches noch zusätzlich auf die Liste setzen. Sollte

mehr als die Hälfte der Klasse dafür sein, kommt es auf die Liste. Wer also für den Vorschlag ist, jetzt bitte die Hand heben.“

Ich fand das sehr mutig von Agi und beneidete sie nicht um ihre Aufgabe als Klassensprecherin. Ihre Entscheidung würde nämlich bestimmt irgendeine Auswirkung haben, überlegte ich. Sollte die Klasse gegen Felix' Vorschlag sein, wer weiß, ob er sich aus Enttäuschung nicht an ihr rächen würde. Sollte die Klasse dafür sein, triumphierte Felix und würde Agi und Basti wahrscheinlich noch mehr unter Druck setzen. Egal was Agi somit tat und wie die Sache ausging, es würde für sie nicht leichter werden. Andererseits hatte Sophie damit recht gehabt, dass man sich von solchen Menschen wie Felix nicht einschüchtern lassen durfte.

Felix, Julian und Lisa zeigten sofort auf, sonst niemand. Ich drehte mein Gesicht von den dreien weg, denn ich konnte ein schadenfrohes Grinsen nicht unterdrücken. Agi war eine bessere Schauspielerin als ich, denn sie blieb vollkommen ernst.

„Es möchte sonst niemand zu dem Match, somit bleibt es bei der Liste, die ich verteilt habe. Danke, Frau Professor!“, damit kehrte Agi zu ihrem Platz zurück.

Dort hielt sie ihr Chemie-Buch kurz vor ihr Gesicht, so, als würde sie die richtige Seite suchen. Dabei lächelte sie still in sich hinein.

„Felix, bitte die Stundenwiederholung!“, rief Frau Hubinek.

Das auch noch! Ich musste mich, ebenso wie viele in der Klasse, beherrschen, um nicht vor Schadenfreude loszulachen.

„Wieso bitte ich?!“, protestierte Felix.

„Vielleicht erinnerst du dich, dass dein Test nicht eben gut ausgegangen ist. Mit einer erfolgreichen Stundenwiederholung könntest du deine Note verbessern. Wenn du auf die Formeln nicht vorbereitet bist, darfst du auch einen der Versuche der letzten Stunde zeigen.“

Ich fand das von Frau Professor Hubinek sehr freundlich, dass sie Felix so entgegenkam. Der war aber nicht dankbar, sondern verärgert, denn er war nie auf chemische Formeln vorbereitet, das war klar. Vor der Klasse einen Versuch mit Chemikalien zu starten, war eher nach Felix' Geschmack, sodass er sich schließlich dazu entschloss. Dabei stand er nämlich im Mittelpunkt und konnte sich wichtigmachen. Nur leider hatte er auch von den chemischen Versuchen der letzten Stunde keine Ahnung. Das bemerkte sofort jeder, kaum, dass er am Werk Tisch hinter den Versuchsgläsern stand. Trotzdem zog er sein übliches Theater ab, warf mit selbstherrlichen Bemerkungen und Witzen um sich, die nur er und Julian lustig fanden. Schon bald brach Frau Professor Hubinek deshalb die Sache wieder ab und Lena übernahm die Stundenwiederholung. An Felix war das alles nicht spurlos vorübergegangen. Zuerst die Niederlage mit der Abstimmung und nun auch noch das erfolglose chemische Experiment. Ich warf ihm einen verstohlenen Blick zu und bemerkte, dass er innerlich kochte. Hoffentlich nur ließ er seine Wut nicht an uns aus!

Nach der Chemie-Stunde war der Schultag endlich zu Ende. Als wir den Saal verließen, bemerkten wir, dass Felix uns mit einem geradezu hasserfüllten Blick musterte. Mir war bei seinem Blick gar nicht wohl zumute, denn ich wusste, er verstand keinen Spaß. Rasch gingen wir deshalb weiter.

„Was für ein uncooler Typ!“, fand Basti, als wir durch das Schulgebäude schlenderten. „Ständig macht er alle klein und bläst sich auf, aber wenn er einmal eine Niederlage einstecken muss ... “

„ ... merkt man, wie armselig er ist“, ergänzte Sophie. „Macht’s gut Leute, bis morgen!“

„Bis morgen, Sophie!“, grüßte auch Agi. Im nächsten Moment erschrak sie. „Ach, ich habe mein Handy im Saal vergessen! Das kommt davon, wenn man sich nicht konzentriert.“

Eilig lief sie zurück und kehrte aufgeregt wieder:

„Dort ist es nicht ... aber vielleicht in der Klasse?! Könnt ihr bitte meine Sachen mitnehmen und beim Ausgang auf mich warten? Ich komme gleich nach!“

„Klar! Und immer mit der Ruhe!“, rief ich Agi nach.

Um Agi Zeit zu geben, gingen Basti und ich recht langsam durch das Schulgebäude. Beim Ausgang standen auf einmal Felix und Julian, als hätten sie auf uns gewartet. Lauernd aber schweigend, sahen uns die beiden an. Basti und ich gingen an ihnen vorbei und ignorierten sie. Da kam Agi gelaufen. Sie war blass und aufgeregt:

„Mein Handy ist weg! Ich verstehe das nicht!“

„Das hast du doch in der Mathe-Stunde noch verwendet, daran kann ich mich erinnern. Kurz bevor du die Zettel mit den Ausflugsvorschlägen verteilt hast. Das weiß ich genau!“, fiel mir sofort ein.

„Stimmt! Danach habe ich es zwar nicht mehr gebraucht, aber es müsste doch in meinem Fach in der Klasse liegen oder auf dem Tisch im Chemie-Saal! Tut es aber nicht! Ich habe immer wieder alles durchwühlt und auch auf dem

Boden nachgesehen, aber es ist weg! Das war ein Geschenk von meinen Eltern und voll teuer! Da sind so viele Fotos darauf, meine Notizen und Telefonnummern ... da ist mein halbes Leben darauf ...!“, Agis Augen wurden verräterisch feucht, so als würde sie gleich zu weinen beginnen.

Basti schritt sofort ein:

„Ich verstehe, dass du deshalb aufgereggt bist, aber dein halbes Leben ist das Handy ganz bestimmt nicht. Es ist nur ein Gegenstand, Agi, und du kannst nichts dafür, dass es weg ist!“

„Damit hat Basti so recht!“, legte ich meinen Arm tröstend um Agi.

„Aber ich kann euch doch jetzt gar nicht mehr anrufen, so ganz ohne Handy, keine Nachrichten verschicken, rein gar nichts!“, wieder zitterte ihre Stimme.

Agi schien die Nerven zu verlieren. Mir machte ihr Verhalten wirklich Sorgen:

„Ich verstehe dich, Agi! Wäre mein Handy weg, ich hätte auch totalen Stress. Aber ich habe das Gefühl, du flippst gleich komplett aus. Macht dich der Klassensprecher-Job so fertig? Du bist ganz anders als früher.“

Agi schluckte:

„Ich weiß nicht ... Ich glaube, es hat was mit Felix zu tun. Diese ständigen Streitereien, mich regt das derartig auf!“

Da bemerkte ich erst, dass Agis Ruhe nur äußerlich war. Es tat mir wirklich weh, sie so zu sehen und ich verabscheute Felix noch mehr. Auf einmal gingen Felix und Julian neben uns her. Oh nein, bitte heute nicht mehr, dachte ich! Basti, Agi und ich rückten instinktiv näher zusammen.

„Die kleine Augustine hat ihr Handy verloren, oje!“, stichelte Felix.

Basti stutzte: